

Methodenvorstellung

Prüfungssimulation als Gruppenaufgabe: Studierende gestalten mündliche Prüfungen

*Ann-Kristin Kästner**

A. Zeitaufwand und Rahmenbedingungen

Diese Methode wurde in einer Veranstaltung zum öffentlichen Dienstrecht im Rahmen der Ausbildung von Diplom-Verwaltungswirten an der Verwaltungsfachhochschule Gotha eingesetzt. Für diese Veranstaltung waren in einem Zeitraum von 12 Wochen wöchentlich 90 Minuten eingeplant. Innerhalb dieses Zeitraums wurden alle Teilnehmenden sowohl als Prüfende als auch als Prüfungskandidaten bestimmt. Dabei wurde zuvor im Rahmen der Veranstaltung vermittelter Stoff repetiert.

- Teilnehmerzahl: max. 25 (z.B. Arbeitsgemeinschaft, seminaristischer Unterricht)
- Räumlichkeit: Seminarraum mit der Möglichkeit des Nachstellens der jeweiligen Prüfungssituation (z.B. Anordnen der Tische, sodass vier Prüfungskandidaten vier Prüfenden gegenüber sitzen)
- Zeitaufwand für Vorbereitung des Dozierenden: 30-60 Minuten für die Auswahl von geeigneten Themenkomplexen, das Erstellen von Literaturhinweisen sowie das Erarbeiten von Ersatzfragen für etwaige Prüferausfälle, 30 Minuten für das Erstellen eines Hinweisblatts mit (rechtlichen) Hinweisen zur Prüfung und Tipps zum Prüferverhalten
- Zeitaufwand für Vorbereitung der Studierenden: 30-60 Minuten als Prüfender zum Erstellen der Fragen, 15-30 Minuten als eventueller Prüfungskandidat zur Wiederholung des Stoffes
- Zeitaufwand zur Durchführung: ca. 20-40 Minuten, 4 Themenblöcken à 5-7 Minuten folgt eine 10-minütige Reflexionsrunde

Im Zusammenhang mit der Methode ergibt sich folgender Ablauf:

Vor Stunde 1:

- Vorbereitung des Dozierenden: Erarbeiten eines Hinweisblattes zur Prüfung („Prüfermerkblatt“), Auswahl geeigneter Themenkomplexe, Erstellen von Literaturhinweisen

* Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Öffentliches Recht und Steuerrecht der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg und Prüferin in der mündlichen Laufbahnprüfung des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der Kommunalverwaltung und der staatlichen allgemeinen Verwaltung in Thüringen.

Stunde 1:

- Vermittlung des Stoffes durch Dozierenden
- Bestimmung der in der darauffolgenden Stunde prüfenden Studierenden und des Prüfungsstoffes durch Dozierenden
- Verteilen des Prüfermerkblatts und von Literaturhinweisen

Zwischenzeit (zwischen Stunde 1 und Stunde 2):

- Vorbereitung der Prüfenden bis zur nächsten Veranstaltungsstunde in Eigenarbeit außerhalb des Unterrichts, wahlweise auch in Gruppenarbeit gemeinsam mit anderen Prüfenden
- Vorbereitung der Prüfungskandidaten auf Prüfung in der folgenden Veranstaltungsstunde in Eigenarbeit außerhalb des Unterrichts, wahlweise auch in Gruppenarbeit gemeinsam mit anderen Kandidaten (ähnlich einer Lerngruppe)
- Vorbereitung von Ersatzfragen für etwaige Prüferausfälle durch Dozierenden

Stunde 2:

- Bestimmung der zu prüfenden Studierenden durch Dozierenden
- Herrichten der Räumlichkeit entsprechend der jeweiligen Prüfungssituation
- Durchführung der Prüfungssimulation
- Beratung der Prüfenden außerhalb des Prüfungsraumes
- Auswertung und Reflexion: anfangs mit Prüfungskandidaten und Zuschauern, Prüfende kommen nach ihrer Beratung hinzu (v.a. Bekanntgabe der Leistungseinstufung)

B. Beschreibung der Methode

Studierende prüfen andere Studierende anhand selbst entwickelter Fragen im Rahmen einer fiktiven mündlichen Prüfung. Dabei wird das Agieren unter Prüfungsbedingungen mit der notwendigen Stoffkenntnis als Grundlage für eigene Fragestellungen kombiniert.

I. Vor Stunde 1

Der Dozierende wählt geeignete Themenkomplexe für die Prüfung aus und erstellt Literaturhinweise und ein „Prüfermerkblatt“. Für die Themenauswahl ist eine Orientierung an der Veranstaltungsgliederung und eventuellen Vorschlägen der Studierenden ratsam. Der Prüfung kann ein bestimmtes Oberthema gegeben werden, welches mit drei bis vier Unterthemen durch die einzelnen Prüfenden ausgefüllt wird.

Das Prüfermerkblatt soll den Prüfenden sowohl als Hilfestellung für die inhaltliche Ausgestaltung der Prüfung als auch für die Prüfertätigkeit dienen. Es sollte u.a. enthalten:

- Literaturhinweise betreffend die Prüfertätigkeit im Allgemeinen¹ und konkrete von Prüfenden veröffentlichte Prüfungsgespräche;²
- vom jeweiligen Themenkomplex losgelöste beispielhafte Frage- und Aufgabenstellungen;
- Darstellung des Ablaufs der in der Prüfungsordnung des Ausbildungsberufs vorgesehenen mündlichen Prüfungen;³
- Hinweise auf die einschlägige Notenskala⁴ sowie Anleitung zur Erarbeitung eines Bewertungsmaßstabes;
- Rahmenbedingungen für die Prüfungssimulation (in Abweichung zu Bedingungen der in der Prüfungsordnung geregelten mündlichen Prüfung): Dauer, räumliche Gegebenheiten, Ablauf.

II. Stunde 1

In einer Stunde wird der Stoff anhand der sonst verwendeten Methoden vermittelt. Danach werden aus dem Teilnehmerkreis drei bis vier (freiwillige) Studierende ausgewählt, die die Prüferrolle in der darauffolgenden Stunde der Prüfungssimulation wahrnehmen. Die Prüfungskandidaten hingegen werden erst am Tag der Prüfungssimulation ausgewählt, wodurch alle Veranstaltungsteilnehmer/innen zur Vorbereitung auf die als Prüfungsstoff festgelegten Themenbereiche angehalten werden. Allen Teilnehmenden werden nach Bekanntgabe des Prüfungsstoffs konkrete das Prüfgebiet betreffende Literatur- und Rechtsprechungshinweise zur Verfügung gestellt. Die Prüfenden erhalten zusätzlich das „Prüfermerkblatt“.⁵ Weiterhin können Vertreter für die Prüfenden gewählt werden, die einen eventuellen Ausfall der Hauptprüfenden kompensieren können.

III. Zwischen Stunde 1 und Stunde 2

Zwischen Stunde 1 und Stunde 2 bereiten sich Prüfernde, potenzielle Prüfungskandidaten sowie der Dozierende auf die Simulation vor. Die Prüfenden erstellen in Eigenarbeit Fragestellungen bzgl. des jeweiligen Prüfungsstoffes sowie einen Bewertungsmaßstab. Wahlweise können sie sich auch in Gruppenarbeit gemeinsam mit

- 1 Diese dienen überwiegend der Auseinandersetzungen mit mündlichen Prüfungen aus Sicht von Prüfenden und sind keine zwingende Lektüre für die Prüferrolle der Studierenden. Beispielhaft kann das Interview des Ministerialrats Dr. Dr. *Frank Ebert* „Prüfungen sind keine Hexerei – Der Leiter eines Prüfungsamts plaudert aus dem Nähkästchen“ von *Kästner*, in: apf 2015, S. 306-309, genannt werden.
- 2 Z.B. *Ebert*, Privatrecht – die mündliche Prüfung in Fragen und Antworten, in: apf 2016, S. 119-121; *Kästner*, Flüchtlingsunterkünfte im öffentlichen Baurecht, in: apf 2016, S. 77-81; *Kästner*, Allgemeines Verwaltungsrecht, in: apf 2015, S. 295-298.
- 3 In diesem Fall ist die mündliche Laufbahnprüfung in den §§ 31 ff. der Thüringer Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Laufbahn des gehobenen nichttechnischen Dienstes in der Kommunalverwaltung und der staatlichen allgemeinen Verwaltung (ThürAPOgD) vom 11. November 2010 geregelt.
- 4 In diesem Fall findet sich die Bewertungsskala in § 35 ThürAPOgD.
- 5 Dieses Blatt kann auch direkt allen Teilnehmenden ausgehändigt werden, um insoweit Transparenz herzustellen.

anderen Prüfenden vorbereiten. Die potenziellen Prüfungskandidaten bereiten sich in Eigenarbeit oder gemeinsam mit anderen Kandidaten auf die nächste Stunde vor (ähnlich einer Lerngruppe). Gleichzeitig erarbeitet der Dozierende Ersatzfragen für etwaige Prüferausfälle vor.

IV. Stunde 2

1. Die Prüfungssimulation

Unmittelbar vor Beginn der Prüfung wird aus den Reihen der Prüfenden ein/e Vorsitzende/r bestimmt. Der/die Vorsitzende legt v.a. die Prüfungsabfolge fest, achtet auf die Einhaltung der im Prüfermerkblatt festgelegten Rahmenbedingungen und leitet die Beratungsrunde im Anschluss an die Prüfungssimulation.

Die übrigen Studierenden, die weder Prüfungskandidat noch Prüfender sind, nehmen die Rolle der Zuschauer ein. Sie haben überwiegend die Aufgabe, sich selbst daraufhin zu überprüfen, ob sie die gestellten Fragen beantworten könnten. Zusätzlich kann einigen von ihnen eine Aufgabe übertragen werden. Bspw. kann ein „Berichterstatter“ die wesentlichen Inhalte der Prüfung festhalten, auf die im Rahmen der Reflexionsrunde zurückgegriffen wird. Weitere „Beobachter“ können auf Mimik, Gestik und Rhetorik einzelner Prüfungskandidaten achten.

Die Lehrperson hat während der Simulation die Aufgabe des Korrektivs. Mit den vorbereiteten Ersatz- und eventuellen Vertiefungsfragen kann eine stockende Prüfungssimulation belebt oder ein Ausfall von Prüfenden kompensiert werden. Gegebenenfalls kann aus dem Zuschauerraum ein/e Vertreter/in bestimmt werden, der/die die Ersatzfragen stellt.

2. Die Beratung der Prüfenden und die Reflexionsrunde nach der Prüfungssimulation

Im Anschluss an die Prüfungssimulation ziehen sich die Prüfenden zu einer kurzen Beratung (ca. 5 bis 10 Minuten) zurück, während die Zuschauer und Prüfungskandidaten im Prüfungsraum mit der Reflexionsrunde (ca. 10 bis 15 Minuten) beginnen.

Im Rahmen der Reflexionsrunde tauschen anfangs Prüfungskandidaten und Zuschauer und später auch Prüfende ihre Eindrücke hinsichtlich des Inhalts sowie unterschiedlicher Frage- und Antworttechniken aus. Ansatzpunkte für einen belebten Austausch können die ggf. zuvor bestimmten „Berichterstatter“ oder „Beobachter“ geben. Letztere können dem betroffenen Kandidaten auch in einem späteren Zweiergespräch Feedback geben.

Die Prüfenden sollen keine bestimmte Note festlegen, sondern die Prüfungsleistungen anhand des vorbereiteten Bewertungsmaßstabes ungefähr einordnen. Der Bewertungsmaßstab sollte den einzelnen Notenstufen bestimmte Leistungskriterien

zuordnen,⁶ die auch verbale und nonverbale Kommunikation erfassen können.⁷ Die Kriterien sollen die Prüfenden für die Bewertung sensibilisieren und können ebenfalls reflektiert werden. Zudem werden den Kandidaten bei der Einordnung ihrer Leistungen unter Offenlegung des Bewertungsmaßstabs Anregungen zur Reflexion für weitere Prüfungen und das weitere Lernen gegeben.

Nach Abschluss der Beratung begeben sich die Prüfenden zur Reflexionsrunde. Im Rahmen dieser geben sie ihre Einordnung der Leistungen mit einer kurzen Begründung bekannt und die Lehrperson kann dazu Stellung nehmen. Gleichzeitig können die Prüfenden ihre Eindrücke reflektieren.

C. Ziele der Methode

Die Methode zielt mit der notwendigen Kenntnis des Prüfungsstoffes und dem strukturierten Aufbereiten anhand von Fragestellungen und möglichen Fallgestaltungen in erster Linie auf eine Vertiefung des Unterrichtsstoffs. Gleichzeitig werden Studierende mit Prüfungssituationen und unterschiedlichen Prüfertypen vertraut gemacht. Ein Gewinn für zukünftige mündliche Prüfungen sind die Reflexion des eigenen Verhaltens als Prüfungskandidat bzw. Prüfender und des (Antwort-)Verhaltens der Kandidaten aus Prüfersicht.

D. Stärken und Schwächen

Die Methode kann – nicht nur im juristischen Studium – sowohl zur gezielten Prüfungsvorbereitung als auch als Wiederholungseinheit genutzt werden. Durch die Rollenvergabe können das Selbstbewusstsein Einzelner sowie das Verantwortungsgefühl in der Gruppe gestärkt werden. Der Perspektivenwechsel vom Prüfungskandidat zum Prüfenden erfordert – ähnlich wie das Erstellen von Klausuren durch Studierende⁸ – ein tiefes Durchdringen des Lernstoffes und ermöglicht den Studierenden Rückschlüsse auf Verständnisschwierigkeiten und Lernlücken.

Leider kann die Unberechenbarkeit des Niveaus einzelner Prüfungen das Eingreifen des Dozierenden mittels eigener Fragen erforderlich machen. Problematisch ist die manchmal anzutreffende mangelnde Bereitschaft, die Prüfer- oder Prüfungskandidatenrolle zu übernehmen. Da die Methode ein Grundvertrauen innerhalb

6 Z.B. mit Hilfe eines Niveaustufenmodells, s. dazu: *Reis*, Prüfen aus Sicht der Hochschuldidaktik: Ein Blick auf das rechtswissenschaftliche Studium, in: Brockmann/Pilniok (Hrsg.), Prüfen in der Rechtswissenschaft: Probleme, Praxis und Perspektiven, Baden-Baden 2013, S. 29 (35).

7 *Lange*, Jurastudium erfolgreich (mit Examensvorbereitung), 8. Aufl., München 2015, S. 386. Hierzu geben Prüfungsämter teilweise Hinweise; Z.B. Erläuterungen (Anlage) zum Bewertungsbogen für Vortrag und Einzelgespräch in den mündlichen Prüfungen der staatlichen Pflichtfachprüfung, S. 2, abgerufen unter: http://www.ljpa.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MJM/ljpa/spp-bew-bogen-erl.pdf (15.2.2017).

Musumeci, Prüfungsvorbereitung durch Perspektivwechsel: Studierende erstellen Klausuren, in: ZDRW 2014, S. 376 (378).

8 *Musumeci*, Prüfungsvorbereitung durch Perspektivwechsel: Studierende erstellen Klausuren, in: ZDRW 2014, S. 376 (378).

der Gruppe und in die Lehrperson erfordert, könnte die Methode gegen Ende einer Veranstaltung mehr Anklang finden.

E. Fazit

Die variabel einsetzbare Methode gestaltet eine Unterrichtseinheit wegen der Summe an ungewissen Faktoren, wie Umfang der Prüfungsvorbereitung, Prüfertypen und Prüfungskandidatenverhalten, für Studierende und Dozierende gleichermaßen spannend. Zudem kann sie Bedenken gegenüber mündlichen Prüfungen begegnen und bietet eine im Studium seltene Möglichkeit, die mündliche Ausdrucksweise unter Prüfungsbedingungen zu erproben.